

Romanadaption „Lila, Lila“ nach 36 Drehtagen abgedreht

# Deutschland sucht den Dichter



Dreharbeiten für die Bestseller-Verfilmung „Lila, Lila“ in Leipzig.

„Lila, lila“, die turbulente Hochstaplerkomödie der Produktionsfirmen Film1 und Falcom, ist hochkarätig mit Daniel Brühl, Hannah Herzsprung und Henry Hübchen besetzt und musste wegen der Findung eines gemeinsamen Zeitfensters der Darsteller immer wieder verschoben werden. Doch nun konnte seit Anfang Juni an der Umsetzung der erfolgreichen literarischen Vorlage von Martin Suter gearbeitet werden, die 2004 erstmals im Diogenes Verlag erschienen ist und bisher über 300 000 Mal verkauft wurde. Das Drehbuch stammt von Alexander Buresch der auch schon bei „Rose“ und „Das wahre Leben“ mit Regisseur Alain Gsponer zusammengearbeitet hatte.

Die Komödie, welche in einer fulminanten Dreiecksgeschichte ku-

muliert, handelt vom eigenschaftslosen David (Daniel Brühl), der zufällig das Manuskript eines Buches entdeckt und sich als den Verfasser der tragischen, in den 50er Jahren angesiedelten Liebesgeschichte ausgibt. Nur so kann er die schöne Marie (Hannah Herzsprung) für sich gewinnen. Der Roman wird veröffentlicht und David als neuer Star am Literaturhimmel gefeiert. Das Unheil nimmt seinen Lauf, als plötzlich Jacky (Henry Hübchen), ein abgehalfterter Herumtreiber, vor ihm steht und sich als Autor von „Lila, Lila“ zu erkennen gibt ...

Die Schwierigkeit der Adaption der Buch-im-Buch-Problematik und der einhergehenden Satire des Literaturbetriebs wurde gekonnt

umschifft. Stattdessen will man viel mehr die Auswirkungen eines „Hypes“ beschreiben, bei dem ein ahnungsloser Mensch zum Superstar gemacht wird und in eine Machinerie gerät, in der unendlich viele Wünsche und Träume auf ihn projiziert werden.

Für die Verfilmung des Originalstoffes wurde das Setting der beschriebenen Großstadt nach Berlin und das der Buchmesse nach Leipzig gelegt. Dabei versuchte man jedoch nicht die typischen Motive der Städte abzufilmen, sondern auch regional vorrangig der Story zu dienen. Diese sei zeitlos und wurde auch entsprechend verfilmt, sagt Sebastian Zühr, einer der Produzenten des Films. Man habe versucht, einen temporeichen, modernen Klassiker zu realisieren, der einige Elemente der 50er Jahre sehr zeitgemäß zitiert. Der Produktion war es dabei wichtig, einen hochwertigen Film auf Super35 und in Cinemascope zu drehen.

Der in Berlin lebende Alain Gsponer, studierte zusammen mit den Film1-Produzenten Sebastian Zühr und Marcus Welke an der Filmhochschule Ludwigsburg. Nachdem Falcom die Rechte von „Lila, Lila“ erwarb und in Kooperation mit Film1 die Umsetzung beschloss, ergab dies die Möglichkeit der ersten Zusammenarbeit der ehemaligen Kommilitonen. Oft für seine gute Schauspielerführung gelobt, versucht Gsponer die Entwicklungen der Figuren inner-szenisch durch Brüche zu gestalten, anstatt additiv Information zu setzen. Diese präzise Arbeit an den Brüchen erfordere eine hohe Konzentrationsleistung der Schauspieler. Gsponer ist neben seiner Tätigkeit als Regisseur und Autor auch als dramaturgischer Berater etwa für „Die fetten Jahre sind vorbei“ aufgefallen.

Es hatte im Vorfeld der Inszenierung einer langen Überzeugungsar-



Oben: Szenenfoto mit Daniel Brühl mit Henry Hübchen  
Unten: Richard Sammel, Daniel Brühl, Regisseur Alain Gsponer und Henry Hübchen besprechen eine Einstellung.

Unteres Foto: Nadja Klier/Film1



Setbesuch bei „Lila, Lila“: Daniel Brühl, Kirsten Block, Hannah Herzsprung, Produzent Marcus Welke (Film1), Kirsten Niehuus (Medienboard-Geschäftsführerin), Regisseur Alain Gsponer und Produzent Sebastian Zühr (Film1). Fotos: Peter Maasz/Film1

beit des Vorlagenautors Suter bedurft. Daniel Brühl hatte „Lila, Lila“ als Hörbuch gelesen und war vom Stoff und der Rolle des David begeistert. Er traf sich bereits vor vier Jahren zusammen mit Alex Buresch, Alain Gsponer und Andreas Fallscheer von Falcom mit dem Autor. Die Zusage Suters bedeutete viel, schließlich war noch nie ein Buch von ihm deutschsprachig verfilmt worden. International wurden bereits einige Lizenzen verkauft. So

entstand in Frankreich bereits die Adaption von „Ein perfekter Freund“.

Der deutsche Verleih und Produzent Falcom Media, der das mit etwa 3,5 Millionen Euro budgetierte Projekt über Jahre hinweg mitbetreute, bringt den Film im Frühjahr 2009 in die Kinos. Produzent Sebastian Zühr hofft auf einen großen Start und ist auch sehr selbstbewusst, da man einen charmanteren, kommerziellen Film geschaffen habe, der Spaß macht – der seine Protagonisten aber gleichzeitig ernst nähme.

Für die Firma Film1 war es ein spannendes Jahr. Zühr meint, man wachse stetig, habe einen gesunden Projekt-Flow und möchte sich zudem auch auf dem Fernsehmarkt etablieren. 2008 entstanden „Mitte Ende August“, ein Film von Sebastian Schipper mit Marie Bäumer und Milan Peschel sowie „Phantomsehmerz“ von Matthias Emcke mit Til Schweiger, Jana Pallaske und Stipe Erceg.

Neben Film1 („Keine Lieder über Liebe“, „Ein Freund von mir“) und Falcom Media („Urmel aus dem Eis“, „Erkan & Stefan“) tritt auch der Schweizer Partner Millbrook Pictures als Koproduzent auf. „Lila, Lila“ wurde gefördert mit Mitteln des Deutschen Filmförderfonds, des Medienboard Berlin-Brandenburg, der Mitteldeutschen Medienförderung sowie der FFA.

Anne von der Gönne ■